

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis 120 Pf. durch die Postanstalt, Nr. 1, 50, monatlich 30 Pf., durch die Post bezogen, und 14 Pf. monatlich, Vierteljahr 40 Pf., Halbjahr 70 Pf., ein Jahr 120 Pf., in Vorauszahlung. — Für unentgeltliche Entsendungen sind keine Gebühren. — Verteilung durch Postämter. — Preis 100, Geschäftsstelle, Postfach 4.

Kreisblatt

Anzeigenpreis für die gew. Einheitszeile oder deren Raum 25 Pf., für Extra- und Kleinanzeigen, Sonntags- und Feiertags, 30 Pf. Die Gestaltung für die farbige Druckerei (Illustration) kann gegen den Zusatz von 10 Pf. in der Zeitung gebührenfrei sein. Sonntags- und Feiertags- und Anzeigenpreis 30 Pf. — Einheitszeile 20 Pf. — Einheitszeile und Fortsetzung 25 Pf.

Beitung für Stadt u.

mit „Illustriertem



Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Umtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Rachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 129.

Mittwoch, den 6. Juni 1917.

157. Jahrgang.

Umtliche Anzeigen.

Seite 8 und 10 betr.:

1. Deckung des Bedarfs an Schmiededöfen.
2. Verkehr in den Ostseebahnen.
3. Bezol für Landwirtschaftliche Zwecke.
4. Verurteilung von Personen.
5. Verkehr mit Zentrifugen und Buttermaschinen.
6. Vertragspreise für Sparael.
7. Befestigung der Wodsenfemenge.
8. Einmachgeuder.
9. Sperrung des Reuna-Röfischer Weges.

Tageschronik

... der russischen Zerrüttung.
 ... Reich steht vor ernsten Augenblicken.
 ... Graf Vendenbross befügt Poincarés Kriegskluft.
 ... Dienstpflicht-Schwierigkeiten in America.
 ... Umsturz in China.

Der Dollar-Terrorismus.

Zu drei Jahren hat der Krieg nicht nur auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete weitgehende Umwälzungen hervorgerufen, sondern auch finanzielle Verschreibungen größten Stils mit sich gebracht. Die bedeutendste und weittragendste von ihnen ist zweifellos das ungeheure Anwachsen der Finanzkraft der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Während sämtliche kriegführenden Länder ihre finanzielle Leistungsfähigkeit bis zum äußersten anstrengen mußten und auch die meisten neutralen Staaten mehr oder weniger schwere Einbußen an ihrem Volkseinkommen erlitten haben, hat der Krieg, dank der eigenartigen Auffassung Wilsons vom Wesen der Neutralität den Vereinigten Staaten einen Zuwachs an Zahlungskraft gebracht, der sie zur qualitativen Kapitalmacht der Welt machte. Zwar hat sich der Geldbesitz keineswegs gleichmäßig über das ganze Land verteilt. Manche weitverbreiteten Industrien haben sogar trotz alles Geldüberflusses Not gelitten, aber im ganzen hat die finanzielle Kraft doch gewaltig zugenommen. Die Vereinigten Staaten haben nicht nur England als „Bankier der Welt“ abgelöst und den Dollar über den Sterlingkurs triumphiert lassen, sondern den gesamten Biverband und seine Anhängel in völlige finanzielle Abhängigkeit von America verlegt. Die Schuldenlast Englands und seiner Verbündeten bei den Vereinigten Staaten hat eine Höhe erreicht, die ohne Gleichen dastht.

Seit dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg hat zwar zunächst die Goldbaralle für diese etwas nachgelassen, da die Munitionslieferungen für den Biverband wegen der „Selbstversorgung“ der Vereinigten Staaten stockten, aber dafür haben sich die hinter Wilson stehenden Finanzkräfte eine neue, vielleicht noch ausgiebigere Quelle in der Steigerung der Anleihen an den Biverband erschlossen. Die Milliarden, die die Vereinigten Staaten bisher an Munitionslieferung verdient haben, machen jetzt gewissermaßen den Weg zurück, um nochmals Gewinn zu suchen. Die Herren Wilson und Lansing rasellen nicht bloß mit dem Sabel, sondern auch mit dem Schwab und dünkeln ihren neuen Kriegsvorbänden förmlich das Geld auf.

Man würde sich freilich sehr irren, wenn man annehmen wollte, daß die Vereinigten Staaten dabei von ungeschwägigen Beleggründen geleitet würden. So wenig christlich all die Redensarten Wilsons von der Verteilung der Menschenrechte und der Selbstfreiheit waren, so wenig christlich sind die Fragen, die heute auf amerikanischer Seite von der unerlöschlichen finanziellen Hilfskraft für die Biverbündler gemacht werden. Es geht sich mit jedem Tag klarer, daß die Vereinigten Staaten durch ihre Geldkraft einen Druck auf ihre Verbündeten ausüben beabsichtigen, der die Verlängerung des Krieges mit dem Ziel einer völligen Erschöpfung Europas zugunsten Americas im Auge hat. Man hofft, daß die Vereinigten Staaten nach dem Kriege wirtschaftlich und finanziell die „alte Welt“ in der Fackel haben werden. Darum heißt es heute in England, Frankreich und Italien

gegenüber ganz offen: kein amerikanisches Geld ohne Fortführung des Krieges — und England steht sich geneigungen, die Amerikaner in dieser Forderung zu unterstützen, weil es um Sein oder Nichtsein kämpft. Dieser Gelddruck bildet für ganz Europa eine schwere Gefahr, heute und vielleicht noch mehr für die Zukunft. Da dürfen wir uns glücklichschreiben, daß wir mit unseren Finanzen nach wie vor auf einer gesunden Grundlage stehen und uns unabhängig vom Auslande erhalten haben. Deutschland und seine Verbündeten werden von der neuen „amerikanischen Gefahr“ am wenigsten bedroht. Das fahrt uns nach einem für uns heillosen Frieden auch Amerika gegenüber eine Stellung, um die uns unsere Feinde noch sehr beneiden werden.

Die Revolution in Rußland.

Die Arbeiterunruhen

häufen sich in den russischen Städten nachgerade in einer die öffentliche Sicherheit aufs schwerste gefährdenden Weise. Die ungeheuren Forderungen der Arbeiter und Angestellten bezüglich Arbeitszeit und Lohn (mehr wie 6 Stunden will man täglich nicht arbeiten und an Lohn werden einfach phantastische Summen verlangt) zwingen nach und nach sämtliche Fabrikbetriebe zur Schließung. Die zunehmende Arbeitslosigkeit trägt sich in allgemeiner Anarchie aus. Die Straße wimmelt in Petersburg von erregten Volksmassen. Vor allem vor den Brotläden stehen immer längere Reihen von Menschen. Viele warten ganze Nächte, um etwas zu bekommen. Raubfälle ereignen sich oft.

Leonid Andrejew schreibt in der „Rusf. Wollst“: „Rußland ist in Todesgefahr, ich weiß nicht, ob es ein halbes Jahr oder nur einen Monat wird leben können oder ob es untergehen muß. ... Vielleicht können wir uns noch bis zur Ernte durchziehen, es kann aber auch sein, daß bereits nach einer Woche alles vorbei ist und die hungende Arme die Schütengräben verläßt, ins Innere des Landes einbricht, alles auf dem Wege zerstört. ... Welch bittere Ironie, wenn ein Hohn gegen die Freiheit ist diese Freiheit anleihe, die nur einige hundert Millionen Rubel erbracht haben dürfte.“

Die russische Anarchie, sagt der Petersburger Berichterstatter, kann mit den Worten „Der Stärkere schlägt den Schwächeren“ charakterisiert werden. Kriminelle Elemente aller Art terrorisieren sämtliche Städte. Jegliche Sicherheit ist verloren; die Schätzung der Kriminellen mit etwa 10 Prozent der städtischen Bevölkerung ist niedrig gegriffen. Am gefährlichsten im Leben herrscht allgemeine Panik. Jeder hält das Bargeld juristisch und sucht, Vermögenswerte schnell freizumachen.

Der Handelsminister Konowalow beschrieb auf dem am 29. Mai in Moskau eröffneten dritten Kriegskongress

Die ökonomische Lage

mit den Worten: Die Rechtsordnung in Rußland sei zu Boden getreten; sichtbar herrsche der allgemeine Verfall der produktiven Kräfte des Landes. Nach dem Sturz der alten Regierung hätte man einen schnellen Aufschwung erwartet. Jetzt laute aber die allgemeine Parole: „Reitet das Land vor gänzlicher Verarmung!“ Wenn die Menschen nicht sofort begreifen, daß sie den Baum fällen, auf dem sie sitzen, werde die geplante russische Zukunft noch weniger Boden einen in der neuen Zukunft zu erblicken. Der russische Kaufmannstand sei ruiniert, die Arbeiter arbeitslos.

Die Rede erregte den größten Zorn des Arbeiterrats, der den sofortigen Rücktritt Konowalows durchsetzte.

Während so das Reich innerlich zerfällt, wird außerdem erwartet, daß in den nächsten Wochen die

Selbständigkeitsklärung großer Gebiete

erfolgt. Man spricht in Petersburg mit größter Bestimmtheit davon, daß am Ende des Monats Entscheidungen seitens der Ukraine und Finlands zu erwarten sind. Besonders in Finland herrscht die Auffassung, daß die dortige Gesellschaftsrechtsprovisorik worden sei, daher werde das Land zur Entscheidung gedrängt. In Petersburg erregte es Verwirrung, daß seit Finnland, angeblich durch Schneestürme, die telegraphischen Verbindungen mit Helsinki, Kasan, Nischni Nowgorod, Charkow, Tambow, Dnest, Krasnodar, Jekaterinenburg, Dsessa, Drel, Saratow und Nowosibirsk unterbrochen sind. Phantastische Gerüchte laufen über die Vorwände in diesen Städten um.

Kriegs- und Friedensströmungen in Rußland.

Russland, 3. Juni. Ein Telegramm des „Cour. de Sera“ aus Petersburg behauptet, man könne jetzt in Rußland in bezug auf den Krieg drei Strömungen unterscheiden. Konservative und Liberale bis zu jenen Sozialisten, die Plechanow folgen, sind für Wahrung der Verträge und Fortführung des Krieges. Die weiter links stehenden Sozialisten, die jetzt in der Regierung vertreten sind, fürchten zwar die Desorganisation der Armees, sehen aber, daß die inneren Schwierigkeiten eine längere Dauer des Krieges nicht gestatten, und wünschen ihn daher nur bis zu dem Frieden ohne Annexionen und ohne Entschädigung zu führen. Die Extremen, die von Lenin geführt werden, und deren Organ die „Prowda“ ist, verlangen den sofortigen Frieden und widerlegen sich einer nochmaligen russischen Offensive. Der Korrespondent sagt: „Eine russische Offensive, die den Krieg weiterführen wollen, gehen von der Befürchtung aus, ein solches Aufsteigen Rußlands aus dem Kriege würde nicht nur Deutschland nützen, sondern der Biverband könnte dadurch zu einem Frieden gezwungen werden, der den Biverband nicht auf Rußland und dessen Nutzen schließen würde. „Bei alledem“, so sagt der Bericht weiter, „schaltet die russische Öffentlichkeit fort. Die Minister widersprechen einander öffentlich und fortwährend, und gerade dieses Gefühl der steigenden Verwirrung macht den Massen die Ansicht auf sofortigen Frieden immer anziehender und verlockender.“ Während Kerenski in Moskau und Kerenski in Dsessa Diskussion und Krieg predigen, fordert das Organ des Arbeiter-Gezetz-Komitees, „Prowda“, man müsse natürlich das Heer reorganisieren, um bei den Friedensverhandlungen eine Waffe in der Hand zu haben und nicht alles annehmen zu müssen, aber nicht, um noch einmal die Offensive aufzunehmen.

Konowalow über seinen Rücktritt.

Davas berichtet aus Petersburg, Handelsminister Konowalow bezeichnete als Gründe für seinen Rücktritt die drohende Krise in der Industrie, den Mangel an Disziplin im Lande, die von Arbeitsschlichter geplanten Maßnahmen über Kontrolle der industriellen Einrichtungen und endlich seine Überzeugung, daß die gegenwärtige Regierung einem homogenen sozialistischen Ministerium weichen müsse. Der Radikale Konowalow ist noch nicht bekannt.

Kerenski und das Heer.

Kerenski richtete an den Ministerpräsidenten Wladimir Zworin folgendes Telegramm: „Ich teile der vorläufigen Regierung mit, daß ich nach Kenntnisnahme der Lage an der Schilwehfront an tatsächlichen Schläffen gelangt bin, über die ich nach meiner Rückkehr berichten werde. Die Lage in Sebastopol ist sehr günstig. Auch in der dort entstandene Zwischenfall glücklichschlichtet worden.“

Verschiedene Blätter wiesen an, Kerenski habe seinen Einfluß in Moskau ausgemittelt. Sein letztes Auftreten in Dschingisford war an verhängnisvollen Zeiten der Front fast gänzlich erfolglos gewesen. Kerenski's Frontreise, von der vielfach eine Neubewertung der Armees erwartet worden sei, stelle sich als ein Scheitern heraus. Kerenski habe vielfach durch seine Zweideutigkeit die Soldaten getrieben anstrengt. Die größte Mithilfe Kerenski's Verordnung erregt, daß der Militärbeschäftigter die bewaffnete Waffe gegen gegen Regimenter anwenden könne. Kerenski selbst geliebt seinen Willenslos ein. Er beschließt, nach der Rückkehr nach Petersburg Sozialisten ins Kriegsministerium zu nehmen, um das Vertrauen der Arbeiterschaft zu gewinnen.

Notterdam, 4. Juni. Nach „N. Rotf. Cour.“ wird der „Daily News“ aus Petersburg vom 1. d. Mts. gemeldet, daß die Wirkung der anpornden Reden, die Kerenski an die russischen Soldaten hielt, noch neuerdings sehr häufig wieder kehrt wird. Die Generäle Kerenski's sagen, daß keine gemeinsame Erklärung der Alliierten über die Kriegsziele besteht, und daß Kerenski die Armees anzuregen, die Offensive gegen die Deutschen zu ergreifen, ehe er sich die Sicherheit verschafft habe, daß Deutschland alle in der Verneinung gebracht werden würde. Das Organ des Arbeiter- und Soldatenvereins hat nun neuerdings eine Erklärung der Alliierten über die Kriegsziele, und andere Anhänger extremer Richtungen fragen, was die neue Koalitionregierung eigentlich für den Frieden getan hat. Der Korrespondent der „Daily News“ glaubt, daß eine neue Krise bevorsteht.

Bern, 4. Juni. Bei Besprechung der Lage in Rußland schreibt „Journal de Geneve“ u. a., nachdem bei den russischen Truppen in Frankreich Übung, teilweise Muterei ausgebrochen sei, habe Kerenski's gebietet, daß alle führenden Elemente erbarungslos zu erschließen seien.

Eine neue Verschwörung?

Kopenhagen, 4. Juni. Nach einer Meldung von „Politiken“ wurde in Petersburg eine Verschwörung entdeckt, die bezweckte, eine Gegenrevolution herbeizuführen, namentlich Kerenski, zu ermorden. Eine Anzahl Verschwörer wurden vorgenommen.

Der Aufruf in Kronstadt.

Berlin, 5. Juni. Der in Kronstadt herrschende, gegen die einseitige Regierung gerichtete Aufruf löst den Pariser Blättern große Beunruhigung ein. Man befürchtet eine Spaltung des Ministeriums usw.

In Lissabon habe die Bewegung für die Wiedererrichtung des Jarentums an Ausbreitung gewonnen. Die gemeldete Verhaftung des Großfürsten Nikolai hängt damit zusammen, doch scheint die Verhaftung nicht in Lissabon vorgenommen zu sein.

Petersburg, 4. Juni. (Reuter). Die Minister Tschernomow und Teretki haben sich nach Kronstadt begeben, um mit dem dortigen Arbeiter- und Soldatenrat zu unterhandeln.

Berlin, 5. Juni. (Leit. „Voss. Ztg.“) sei die Einigung mit Kronstadt, wofür sich zwei Minister begeben hätten, um mit dem Arbeiter- und Soldaten-Ausschuß zu verhandeln, gelungen.

Die Bedingungen dieses Ausgleichs sind nicht bekannt.

In einem

Aufruf des A- und S-Rates

an die sozialistischen Parteien und Arbeiterverbände heißt es über die Sozialistenkonferenz in Stockholm:

Der Arbeiter- und Soldatenrat ist der Ansicht, daß das Ende des Krieges und die Herstellung des Weltfriedens durch die gemeinsamen Interessen der Arbeitermassen und der gesamten Menschheit gefördert wird. Dies kann die sozialistische Demokratie nur durch die vereinigten arbeiterständischen Bemühungen der Arbeiterparteien und Syndikate der kriegführenden und neutralen Länder im Interesse eines tatsächlichen und jähren Kampfes gegen das allgemeine Gemebel erreichen.

Der erste notwendige und entscheidende Schritt zur Begründung einer solchen arbeiterständischen Bewegung ist die Einberufung einer arbeiterständischen Konferenz, deren Hauptaufgabe es ist, eine Uebereinkunft zwischen den Vertretern des sozialistischen Proletariats hinsichtlich der politischen Abrechnung mit der „geheiligten Verbindung“ zwischen Regierungen und Imperialisten herbeizuführen zu erzielen. Eine arbeiterständische Uebereinkunft zur Abrechnung mit dieser „heiligten Verbindung“ ist im allgemeinen die notwendige Voraussetzung für die Organisation des Kampfes auf breiter und arbeiterständischer Grundlage. Die Einberufung der Konferenz wird ebenso gebieterisch von den gemeinsamen Lebensinteressen des Proletariats wie aller Völker gefordert. Die Parteien und Vereinigungen der Arbeiterklassen, die diese Meinungen teilen und bereit sind, ihre Bestrebungen zu vereinen, um sie zu verwirklichen, werden vom Arbeiter- und Soldatenrat aufgefordert, an der von ihm einberufenen Konferenz teilzunehmen.

Der Arbeiter- und Soldatenrat wählt als Ort der Konferenz Stockholm und die Zeit der Zusammenberufung die Tage zwischen dem 28. Juni und dem 8. Juli.

Scheidung zwischen Imperialisten und Sozialismus.

Bern, 4. Juni. Nach einer Meldung von „Zeit Pariser“ aus Petersburg haben sich eine förmliche Scheidung des Militärischen und Politischen Ausschusses in Moskau unter dem Vorsitz Gischkoff's die der Arbeiterpartei angehörenden Mitglieder ihren Austritt angemeldet.

Die Volkswirtschaft für die Erklärung des Staatsbankrotts.

Die letzte Konferenz der Bolschewiki in Petersburg beschloß die Einlegung eines besonderen Antrages zum Studium der durch die Kriegspolitik der früheren Regierung entstandenen hoffnungslosen Finanzlage Rußlands. Die einzige Rettung vor dem Druck der dauernden unabweisbaren Schuldenlast beruhe auf der Erklärung des Staatsbankrotts.

Russischer Ansehenamer und englische Unzufriedenheit.

Bern, 4. Juni. Der Petersburger Berichterstatter der „Morning Post“ drückt am 23. Mai, nach zehn Wochen des Zuhaltens über die neuwommene Freiheit sehr im Aufstand, daß man sich bewußt werde, daß trotz der erzwungenen politischen Freiheit der Feind tief im Lande liege, eine gewisse Scheinrevolution in ein. Von dieser Stimmung scheint der Berichterstatter sehr ergriffen zu sein, wenn er im Gegensatz zu früheren englischen Freisprechungen, die die russische Revolution als das Werk der Milizierten feierten, jetzt dazumit vertritt, daß sie das Ergebnis deutscher Machenschaften gewesen sei. Er behauptet, Deutschland habe zur Erreichung der nämlichen Absichten sich sehr wohl mit den früheren russischen Machthabern, als auch mit den russischen Adulanten gearbeitet.

Japan als der Klinge Afrikas.

Rotterdam, 4. Juni. Dem „Maasbodem“ zufolge teilt „Aust. Slom“ mit, daß vor einem Jahre zwischen Rußland und Japan ein geheimes Vertrag abgeschlossen worden sei, für den Fall, daß es zu einem Konflikt zwischen Rußland und den anderen verfeindeten Staaten kommen sollte. In diesem Vertrage seien Japan wichtige Zugeständnisse auf Kosten der Machtstellung Englands und Amerikas im fernem Osten gemacht.

Damit ist Japan der Schlüssel und gerissene aller Entente. Es hat sich seine Vorteile auf alle Fälle und von allen Seiten gesichert und hält kein Pulver trocken, jetzt auch für eine hinreichend solide Kontolidierung seiner strategischen und Retrazierungsbedürfnis, am später schon einen Bußvertrag zu können. Unsere Diplomatie könnte einige japanische Einprägungen wahrlich recht gut vertragen!

Friedensbedingungen in der Moldau.

Die Friedensbedingung des russischen Volkes und Seeres beginnt auch auf die Rumänen überzutreten. Gefangene Rumänen sagen aus, daß am 14. Juni (s. St.) in Jassi, Roman und Bacau große Friedenskundgebungen stattgefunden haben.

Vom Kriege

Zur allgemeinen Lage.

Die große englisch-französische Frühjahrs-offensive hat nunmehr ihren Abschluß gefunden und ist in einem vollen Mißerfolg geendet. Von deutscher Seite ist zuerst auf die nachher von französischer Seite bestrittene Abicht der Entente hingewiesen worden, daß das, was jetzt nicht erreicht werden konnte, in einer neuen

Sommersoffensive erzwungen werden sollte. Es lagere Anzeichen vor, die sich in die gleiche Richtung bewegen. Die Verhältnisse sind für die neue Offensive und nach Möglichkeit einheitlich gedachte Offensive in vollen Gange sind. Umfangreiche Truppenverlagerungen sind an der feindlichen Front einander beigeführt. Die alten Angriffsfrenten der Engländer und Franzosen haben schon jetzt eine Veränderung der Fronten erfahren. Andere Fronten sind an der russischen Front. Ferner ist der bisher englische Abschnitt westlich und nordwestlich von St. Quentin auf die Franzosen übergegangen. Alles läuft darauf schließen, daß die verbündeten Geener in Besetzung eines neuen Planes den bei Arras und an der Maas gefestigten großen Angriff an anderen Stellen in ebenso großer oder gar größerer Umfang erneuern wollen.

Seit einer Reihe von Tagen hat sich an der englischen Front die Artilleriekämpfe, besonders im Witschete- und Poperingen, bemerkenswert gesteigert und jetzt arbeitet der Engländer bereits mit Trommelfeuer seiner schweren Kanonen. Diese und mehrfach von uns abgefragte Erkundungsvorläufe der Briten lassen wohl auf besondere Anstrengungen des Engländer schließen, das Lehren die Erfahrungen vor früheren großen Angriffen. Auch am La-Bassee-Kanal und südlich der Scarpe ist der Gefährdungen neuerdings angefohlen. Die Lage an der französischen Front wird durch erfolgreiche Einzelvorläufe der Deutschen vom Tannenau bis zur Westkampagne gekennzeichnet. Auch der Franzose verhält sich auf der bisherigen Frontlinie ruhig, bis auf eine gewisse Tätigkeit seiner Artillerie von der Maas bis zur Somme, die wohl seine letzten Absichten verheißt. Dagegen kam es mehrfach zu Feuerkämpfen und Patrouillenunternehmungen sowohl bei St. Quentin, als auch im Raume von Verdun.

Wird es auch im Osten zu einer neuen Offensive der Russen kommen? Die Frage stellen, heißt noch immer nicht, sie auch zu beantworten. Zweifellos ist, daß gewisse Kreise in Rußland und manche der russischen Armeeleiter für die Entscheidung eintraten und daß sie ihre Wünsche bis zu einem gewissen Grade auch schon durchgesetzt haben, wenn die Tatsache, daß das Großheer in der Gegenwart der russischen Fronten sich an der Maas befindet. In welchem Umfange die Russen gewillt sind in der Lage sein, werden die Erwartungen ihrer Bundesgenossen zu erfüllen, steht noch immer dahin. Jedenfalls wird wir auf alle Möglichkeiten gleichmäßig vorbereitet.

Aus dem Westen

Schwere englische Verluste.

Berlin, 4. Juni. Das heftige Artillerie- und Mörserfeuer hielt den dritten und die Nacht zum vierten über im Bereich der Fronten bei St. Quentin und St. Pierre. Die britische Frontlinie wurde in gleicher Stärke erwidert. Feindliche Patrouillen, die während der Nacht gegen die deutschen Linien vorrückten, wurden überall, zum Teil in erbitterten Handgranatensämpfen abgewiesen. Ein starker Angriff, den die Engländer am 4. Juni 1 Uhr morgens bei St. Quentin verübten, brachte sie teilweise bis in den unmittelbaren Bereich der deutschen Fronten. Die weiteren Vordringen waren für die Engländer nach ihrem Eindringen wieder hinfällig. Der gestern gemeldete englische Vorstoß bei Bapaume des Sonntags nach der Nacht vom 2. zum 3. Juni hat die wieder einmal an gefährlichster Stelle eingeleiteten Kanadener schwere Verluste gefordert. Vor einem Monat wurden dabei 400 Tote gezählt. Die Verluste der Engländer sind ebenfalls außerordentlich schwer und schwerer als bei der größten Heftigkeit. Daran anschließende Angriffsvorläufe bei Monchy und in der Gegend von Cherisy scheiterten im deutschen Vernichtungsfeld.

Die Rathebräte von St. Quentin tag am 3. Juni wiederum unter feindlichen Artilleriebeschüssen. Der gestern von den deutschen Heeresberichter gemeldeten Erkundungsvorläufe am Winterberg und nordwestlich der Braye veranlaßte die Franzosen zu wütenden Gegenangriffen, bei denen sie eine Jägerdivision fast einsetzten. Nordöstlich der Braye wurden französische Patrouillen mit Handgranaten vertrieben.

Französisch vor ersten Augenblicken.

Nach Genfer Meldungen aus Paris erklärte Minister Violette in der französischen Kammer, es würden in absehbarer Zeit für Frankreich sehr ernste Schwierigkeiten entstehen. Die Ertragung der Bürde wird dieses Jahr für Frankreich nur möglich sein, wenn Frankreich Glück habe. Es werde außerordentlich ernste Augenblicke für die Ernährung Frankreichs geben.

Die „N. Ztg.“ meldet aus Genf: Wie man zuverlässig annimmt, ist in den südafrikanischen Departements und innerhalb der französischen Zone, die an die Schweiz grenzt, der Stand der Überverbringung gegenwärtig besonders kritisch. Verhüllende Dörfer sind seit einigen Tagen gänzlich ohne Brot. Zahlreiche Mägen sind wegen des Fehlens von Getreide die Arbeit einstellen müssen. Schuld an dieser Lage ist der Mangel an Transportmitteln. Die französische Regierung hat an den Schweizer Bundesrat das dringende Gesuch um Überlassung einer angemessenen Menge für die Schweiz bestimmten französischen Getreides gerichtet.

Ueber 12700 Gefangene an der Westfront.

Die Engländer der besaßen nach einem Frankreichs vom 1. Juni, sie hätten im Mai bei der Schlacht bei Schlocht und bei kleineren Unternehmungen 8412 deutsche Soldaten zu Gefangenen gemacht, darunter 68 Offiziere. Ferner an Beute: 1 Feldgeschütz, 80 Maschinengewehre und 21 Grabenmörser.

Demgegenüber haben die deutschen Truppen nach amtlicher Bestätigung im Mai an der Westfront 27222 Franzosen und 1496 Gefangene gemacht und 211 Maschinengewehre, 18 Minenwerfer, 434 leichte Maschinengewehre bzw. Schnellabgewehre und 3 Geschütze erbeutet. Allen an der englischen Westfront wurden 2500 Gefangene und rund 50 Maschinengewehre erbeutet.

Der kritische Augenblick des Krieges für unsere Feinde. Der „Zeit.“ sagt in dem Saag gemeldet: „Daily News“ sagt in einer Beschreibung der Lage in Rußland, daß ohne Zweifel der kritische Augenblick des Krieges für die Entente gekommen sei. Schon von den nächsten Wochen hänge nicht nur das Schicksal des Krieges, sondern in jedem Fall auch das Schicksal Rußlands ab. Wenn die vorläufige Regierung gestürzt werde, dann werde Rußland eine Beute der Anarchie, und es könne nicht mehr als ein Faktor betrachtet werden, der Einfluß auf die Zukunft ausübe. Was vor allen Dingen zu fürchten sei, das sei das zunehmende Misstrauen der russischen Demokratie gegen die Ziele der Entente.

Entente-Konferenz über die Friedensbedingungen.

Der Schweizer „Rechtswörter“ laßt aus Newgort: „Eve. Jina Post“ meldet die Einberufung einer neuen Entente-

Konferenz, in der die Bedingungen für den Frieden festgelegt werden sollen.

Die Sperrung Stockholms in Frankreich und England.

Bern, 4. Juni. Wie das Pariser Blatt „Journal“ meldet und infolge der Erklärungen Ribots die französischen Sozialisten den Ansicht, das es ihnen tatsächlich unmöglich ist ihre Hilfe nach Stockholm auszuwirken. Sie verließen augenblicklich darauf, nach Petersburg zu gehen und in Stockholm mit Branting sich zu besprechen. Wenn die Sozialisten augenblickliche Ausprache beendet hat, wird die sozialistische Partei zusammenzutreten und wahrscheinlich eine Rundgesandtschaft zur Erklärung der Gründe, die sie zwingen, die Beschlüsse des Nationalrates aufzuheben.

Der Pariser „Lamp“ meldet aus London: Die englische Regierung hat bis zu einer neuen Einsetzung der Interzessions für die englischen Sozialisten zur Stockholmer Konferenz widerzusehen.

„Akademisches Auseinandergehen.“

Die „N. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die französische Regierung hat erklärt, während ein Teil des Landes von der Feinde besetzt sei, könne man nicht mit ihm Verhandlungen abschließen und der Frieden sei unmöglich. Sie erklärte, daß nach ihrer bündigen Erklärung seine Auffassung ändern müssen, ob er gern oder ungerne ausgetrieben ist. Ebenfalls ist es ein schmerzlicher Kampf, der von Paris herüber tönt. Diesen erneuten Aufruf an die Entscheidung der Waffen gegenüber der Friedensbedingungen das Gebrähe vorläufiger akademischer Auseinandergehen.

Staf Vendendorff über Frankreichs Kriegswollen.

Ribot hat bekanntlich in seiner letzten Kammer-Eröffnungsrede gesagt, daß Frankreich den Krieg gewollt. Unter den in Berlin zurückgelassenen Papieren eines ehemaligen russischen Diplomaten hat sich nun zufällig ein Bericht des Grafen Vendendorff, des vor kurzem verstorbenen russischen Botschafters in London, vom 12. Februar 1913 gefunden, in dem es heißt: „Wenn ich mit alle Feinde (nämlich des französischen Botschafters in London) unterredet habe und die zwischen uns gewechselten Worte vergegenwärtige und die Haltung Herrn Polincars dazu nehme, so kommt mir der Gedanke, der einer Ueberzeugung gleichkommt, daß von allen Mächten die Franzosen die einzigen sind, die, um nicht zu sagen, daß sie einen Krieg wünschen, ihn doch ohne großes Bedauern tragen alle Friedensbedingungen, die nicht geist, daß Frankreich alles dazu betreibt, in dem Sinne eines Kompromisses zu arbeiten. Das Kompromiß ist der Friede: jenseits des Kompromisses liegt der Krieg.“

Welter schreibt Vendendorff.

„Die Lage, in der ich mich befinden kann, scheint mir die zu sein, die ich mir wünschen würde.“ Welter schreibt Vendendorff: „Aber vor allem ist es Frankreich, das den Krieg verhältnismäßig am philosophischen aufnehmen würde. Der alte gärende Groll ist wieder aufgetaut, und Frankreich könnte sehr wohl annehmen, daß die Umstände heute günstiger sind, als es früher je waren. Ich möchte diesen Brief tragen alle Friedensbedingungen, die nicht geist, daß Frankreich alles dazu betreibt, in dem Sinne eines Kompromisses zu arbeiten. Das Kompromiß ist der Friede: jenseits des Kompromisses liegt der Krieg.“

Die Nordd. Allg. Ztg. bemerkt anläßlich zu diesem Schreiben:

Die Ausführungen sprechen für sich selbst. Frankreich, um nicht zu sagen, daß es den Krieg wünscht, würde ihn ebenfalls ohne Bedauern tragen. Welter schreibt Vendendorff: „Aber vor allem ist es Frankreich, das den Krieg verhältnismäßig am philosophischen aufnehmen würde. Der alte gärende Groll ist wieder aufgetaut, und Frankreich könnte sehr wohl annehmen, daß die Umstände heute günstiger sind, als es früher je waren. Ich möchte diesen Brief tragen alle Friedensbedingungen, die nicht geist, daß Frankreich alles dazu betreibt, in dem Sinne eines Kompromisses zu arbeiten. Das Kompromiß ist der Friede: jenseits des Kompromisses liegt der Krieg.“

Hungerrevolten in Portugal.

Genf, 3. Juni. In Portugal haben in der letzten Woche größere Hungerrevolten stattgefunden, bei denen es eine größere Anzahl Tote und Vermundete gegeben hat und sehr beträchtlicher Materialschaden, besonders in Lebensmittel-Läden, entstanden ist. Der Minister Affonso Costa, dessen Amt er bekleidet, wurde nicht auf dem Schiff verhaftet. Das Automobil des Chefs der englischen Militärmission, das die englische Flotte trug, wurde mit Steinen besetzt. Die portugiesische Regierung bemüht sich, zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage größere Mengen von Getreide und Rohstoffen aus Spanien zu importieren.

Nach den neuesten Nachrichten hat es in Hispanien 138 Tote, über 400 Vermundete und etwa 1200 Verhaftete gegeben. Der Materialschaden wird auf 50-60 Millionen Francs geschätzt. Da die Garnison Alfabons unzufrieden ist, werden aus der Provinz Truppen herangezogen.

Der Seekrieg

Neue U-Bootsbeute.

Berlin, 3. Juni. (Mitteil.) In dem Seegebiet an England sind vier Dampfer und zwei Segler versenkt worden, unter denen sich der bespannte englische Dampfer „Middler“ (725 T.) befand. Größe, Name und Ladung der übrigen versenkten Schiffe konnte nicht festgestellt werden.

Bern, 4. Juni. Wie Agence Blätter aus Le Harre melden, ist der englische Dampfer „Eugenie“ (4277 T.) im Hafen von Le Harre durch eine Explosion zerstört worden. Der spanische Dampfer „Pelegrin“, von den Vereinigten Staaten kommend, wurde auf der Höhe von Eberbourg gerammt und ist gesunken.

Der Krieg mit Amerika

Die Deffnung des Newyorker Hafens.

Bern, 4. Juni. „Matin“ meldet aus Newyork, der Hafen sei nach mehrwöchiger Schließung, die von der Regierung mit der Auslieferung des Schweißes im Zusammenhang begründet worden war, wieder geöffnet worden.

Ablehnung des Zensurgesetzes und Wehrpflicht-Krawalle.

Genf, 3. Juni. Das amerikanische Konsulat in Genf hat seine letzte Besprechung mit 184 gegen 144 Stimmen abgelehnt.

Nach einer Washingtoner Meldung des „Zeit.“ soll sich der Widerstand gegen das amerikanische Wehrpflichtgesetz besonders im mittleren Westen bemerkbar machen und einen revolutionären Charakter annehmen. Es werden fortgesetzt Versammlungen vorgenommen. Die Regierung ernannt in Waacantons zum Gesandten. Präsident Wilson erließ eine persönliche Warnung an die Wehrpflichtigen.

Wichtig für jede Hausfrau!

Wegen großer Nachfrage nochmals ein öffentlicher Waschtag!

Die eiserne Waschfrau

die kleinste und billigste Waschfrau der Welt. Preis nur 8,50 Mk., wird morgen Mittwoch, den 6. Juni in der „Reichstrone“ pünktlich nachmitt. um 1/5 und abends um 8 Uhr nochmals praktisch vorgeführt. Kein Kaufzwang. Schmutzige Wäsche bitte mitzubringen. Eintritt frei.

Die eiserne Waschfrau wäscht ohne Seife, es kann jedes Waschpulver verwendet werden. Der Apparat kann gleich im Vorführungsraum mitgenommen werden.

Am 1. Juni verschieb nach längerem Kranklager der
Feuersozietäts-Sekretär
Herrmann Weber,

der 37 Jahre im Sozietätsdienste gestanden und die ihm übertragenen wichtigen Aufgaben stets mit größter Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit erfüllt hat. Dem lieben Mitarbeiter, den wir heute zu Grabe geleitet haben, werden seine Vorgesetzten und Kollegen ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Merseburg, den 4. Juni 1917.

Der Generaldirektor
der Land-Feuersozietät des Herzogtums Sachsen.
Winkler.

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie

grosses Lager eichener und kieferner Pfostensärge.

Metall-Särge

Sarg - Magazin von **O. Scholz Ww. Merseburg.**

Gotthardtstr. 34. Telephon 458. Gotthardtstr. 34.

Kreissparkasse Merseburg

bietet mindelstere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsfalle), verzinst Einlagen zu 3 1/2 % von 1000 Mk. und darüber auf entsprechende Sperr-Eckklärung zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung, zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück wenn der Kassenbestand das irgen gestattet.

Das Geschäftsbüro der Kreissparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisräthenshauses im Grundstücke Bahnhofstraße Nr. 3 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

Befanuntnachung.

Wegen Reparatur der Elterbrücke der hiesigen Gemeinde ist der Rummelweg, Böfchen-Rahmig von Donnerstag d. 7. - 10. Juni 1917 für den gesamten Fuhrverkehr geschlossen. Rahmig, den 8. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.
Graf.

Böfstrake 1, 1. Etage

sehen zum Verkauf vom 5. bis 7. Juni: 1 olivgrün-gepreste Milchspinnatur, 2 Kommoden, 2 Schränke, 1 großer Hand-Tafelwagen, 1 großer Rahnvogel-Deckbauer.

Einigen tüchtigen, zuverlässigen

Frauen, Mädchen u. junge Burichen stellt ein

Königsmühle.

Einigen tüchtigen, zuverlässigen

Geschirrführer suchen bei gutem Lohn **Gebr. Graul.**

Beamter sucht **möbliertes Zimmer** event. mit Pension. Offerten unter B. G. an die Expedition d. Blattes.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten wird von Ehepaar sofort zu mieten gesucht. Offert. unt. K. 60 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Obst- und Wiesen-Verpachtungen werden mit bestem Erfolg angezeigt im **Merseburger Tageblatt** (Kreisblatt) Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg Fernruf 100. Bäckerstraße 4.

Tüchtige Bauarbeiter od. Arbeiterinnen am Schornsteinbau der Genossenschaft Elise II in Mücheln gesucht. **Hermann Mäcke, Halle.** Zu melden bei Pol. Schulze auf der Bankelle.

Obst-Verkauf.

Der Kirchw. Garten und Beerenobstgarten der zu den Rittergütern Scopau und Colleday gehörigen Obstplantagen mit ca. 550 Stüpfirschen, 650 Sauerfirschen, 7600 Gartobstbäumen und ca. 2400 Beerenobststräuchern kommt am

Donnerstag, den 7. Juni 1917, nachmittags 4 1/2 Uhr im Gasthof „Zum Raben“ in Scopau öffentlich unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf.

Rittergut Scopau bei Merseburg.

Empfehle zur kommenden

Neu-Ernte:

Grasmäher (Deutsche Fabrikate), **Heuwender**, **Schleppreden**, **Schleifsteine**, **Deichselstützrollen**. Ferner: **Handhackmaschinen**, **Hack- u. Häufelpflüge**, **Jauchepumpen**, **Häckselmaschinen**.

sowie alle zur Landwirtschaft gehörenden Maschinen u. Geräte!
Friedrich Pfeiffer,

Landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte. Obere Breite Str. 16.

NB. Habe einige gut ausreparierte **Grasmäher** abzugeben. Reparaturen werden prompt ausgeführt. D. O.

Möbliertes Zimmer

sofort oder zum 1. 7. gesucht. Offert. mit Preisangabe unter E. V. an die Expedition dieses Bl. te.



Kuh mit Kalb

verkauft **Holleben, Burg 14.**

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 11. Juni 1917

Korpsübung.

Anreten pünktlich abends 8 Uhr Das Kommando.

Wiesenverpachtung.

Am Donnerstag, den 7. ds. Mts., verkäufern wir an Ort und Stelle die diesjährige Grasnutzung folgender Wiesenparzellen und zwar

11 Uhr vormittag in der Flur Böfchen: Parz. 112 (Bäderplan) von 2.6000 ha.

6 Uhr abends in der Flur Rahmig: Parz. 45 von 0.9580 ha, 11 2 1.6000 "

Waldendorfer Kohlenwerke, Aktiengesellschaft.

Kirichenverpachtung.

Die diesjährige Kirchungung der Gemeinde Schüttersdorf soll

Montag, den 11. Juni d. Js., nachmittags 5 Uhr

im Gasthof zum schwarzen Bär öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Bedingung im Termin.

Der Gemeindevorstand.

Kirichenverpachtung.

Der Kirchenanhang der Gemeinde Rodden soll

Sonnabend, den 9. Juni, nachmittags 6 Uhr

im Gasthause daselbst öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.

Der Gemeindevorsteher.

Kirichenverpachtung.

Der Kirchenanhang der Gemeinde Piffen soll

Sonnabend, den 9. Juni, nachmittags 3 Uhr

im Gasthause daselbst öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.

Der Gemeindevorsteher.

Kirichenverpachtung.

Der Kirchenanhang der Gemeinde Driewig soll

Sonnabend den 9. Juni 1917 nachmittags 6 Uhr

verpachtet werden.

Driewig, den 5. Juni 1917. Der Gemeindevorsteher.

Die Kirchengewerpachtung der Gemeinde Schopau findet

nicht statt. Schopau, den 5. Juni 1917. Der Gemeindevorsteher.

Die gesamte Obstnutzung

des Rittergutes Friedstedt soll

verpachtet werden.

Angebote werden entgegengenommen bis zum 9. Juni 1917 nachmittags 6 Uhr.

Die Rittergutsverwaltung.

Hamsterfelle

(Mastang) kauft jeden Bogen, und zahlt 40 bis 42 Mk. pro Hund (61 Stück)

Johannes Bernhard, Fellhandlung, Halle a. S., Kellnerstraße 4.

Kaufe größere und kleinere Bogen **Wicken, Pelnshaken**

u. **Apinen** zu hohen Preisen u. bitte um Angebote. **Emil Petzold,** Fench a. Elbe.

Wer stellt der Piffschulte **abgeblühte Toprosen**

zum Zwecke der Blumenpflege zur Verfügung?

Abzugeben bei Herrn Glas, Wäbstr. 1. Der Piffschulte-Lehrer.

Tagung des Unabhängigen Ausschusses.

Am 4. Juni. Eine Tagung des Reichsbewehrungs-Verbands des Unabhängigen Ausschusses wurde gestern von Kommerzienrat Schöndel in der Döbnerstraße abgehalten...

Der erste Redner, Geheimrat Dr. v. Marburg führte u. a. aus: Der Unabhängige Ausschuss befindet sich im Zustande der Verteidigung...

Dr. v. Marburg schloß sich im wesentlichen den Ausführungen des Redners an und wandte sich gegen die vom Reichstagler verfolgte Politik...

Der dritte Redner, Rittergutsbesitzer v. Bröckel, sprach über die Verhältnisse in England und über die Wünsche für einen russischen Sonderfrieden...

Am Schluß wurde eine entsprechende Entschliessung angenommen. Ferner wurde die Abänderung von Hildburghausen...

Die Macht- und Kriegszielfragen in Vorderasien.

Von Privatdozent Dr. jur. et phil. Hugo Grothe. Nach dem Beschlusse vor den Dardanellen hat England auf dem Kriegsziele in Orient Frontirichtung...

Zut auf die Hand!

Nun stinkt und stinkt es in den deutschen Wäldern, Klar ist des Himmels blau Gemüß gespannt...

Und ist doch Krieg. — Die Seele flieht die Schwingen, Zur Ferne fliehet sie lebend Tag und Nacht...

Sie alle mit umfassen unser Leben, Und unser Dast wär hier müßig sein, Und alle Taten werden eingeatmet...

Die Starke flucht, die nicht im Richte waden, Nein, die da spähn im purpurdunkeln Meer...

In Recken barren sie und Sturmesnächten, Geschloß vom heiligen Geiste der Pflicht!

Zut auf die Hand! — Die Seele flieht die Schwingen, Zur Ferne fliehet sie lebend Tag und Nacht...

Und indische Mannschafsaufgebote zu Lande gegen die Threfel ins Feld. Und hat der Kriegsziele Orient...

Ein Graben unter arabischer Hobeit, ein Palästina als künftiges Nationalstaat; das sind die lockenden Heerziele...

Ragen blieb stehen. Sein Arm war ihm wie gelähmt. „Zwei!“

„Was das Rebel, der sich wie ein Schleier vor sein Augen legte?“

„Was sollten die andern von ihm denken! Der Arm, die Bißole dünkten ihm schwer wie Blei. Mit äußerster Anstrengung riß er sie hoch.“

„Der Schuß traf sie. Dröhnen schlug Barr die Arme hoch — dann fiel er lautlos hintertür.“

„Ragen glitt die Waffe aus der Hand. Um Gott! was bedeutete das? Welche ist ein Spurt? Er hatte ja gar nicht gezögert!“

„Hörn hatte eine schokoflose Nacht gehabt. Seit Stunde des Duells war er längst auf und hinke, von Unruhe gepeinigt.“

„Was gibts?“ herrschte er heftig an. „Eine junge Dame ist draußen und bittet dringend, vorgelesen zu werden.“

Des Orientreiches militärische Erfolge in Mesopotamien, deren Dauerhaftigkeit freilich noch auf isarische Probe gestellt sein wird...

Was sollen Arabien, Mesopotamien und das Gebiet des Persischen Golfes an Werten dar und was bedeuten sie in englischer Hand?

Die Starke flucht, die nicht im Richte waden, Nein, die da spähn im purpurdunkeln Meer...

In Recken barren sie und Sturmesnächten, Geschloß vom heiligen Geiste der Pflicht!

Zut auf die Hand! — Die Seele flieht die Schwingen, Zur Ferne fliehet sie lebend Tag und Nacht...

Und indische Mannschafsaufgebote zu Lande gegen die Threfel ins Feld. Und hat der Kriegsziele Orient...

Ein Graben unter arabischer Hobeit, ein Palästina als künftiges Nationalstaat; das sind die lockenden Heerziele...

Ragen blieb stehen. Sein Arm war ihm wie gelähmt. „Zwei!“

„Was das Rebel, der sich wie ein Schleier vor sein Augen legte?“

„Was sollten die andern von ihm denken! Der Arm, die Bißole dünkten ihm schwer wie Blei. Mit äußerster Anstrengung riß er sie hoch.“

„Der Schuß traf sie. Dröhnen schlug Barr die Arme hoch — dann fiel er lautlos hintertür.“

„Ragen glitt die Waffe aus der Hand. Um Gott! was bedeutete das? Welche ist ein Spurt? Er hatte ja gar nicht gezögert!“

„Hörn hatte eine schokoflose Nacht gehabt. Seit Stunde des Duells war er längst auf und hinke, von Unruhe gepeinigt.“

„Was gibts?“ herrschte er heftig an. „Eine junge Dame ist draußen und bittet dringend, vorgelesen zu werden.“

„Meine Sprechstunde beginnt um neun Uhr. Das steht groß und breit unten am Schilde! Ich wünschte vorher nicht gestört zu werden.“

Die letzten Barrs.

Roman von Albert Graf von Goltspoden.

„Zwei!“

„Was das Rebel, der sich wie ein Schleier vor sein Augen legte?“

„Was sollten die andern von ihm denken! Der Arm, die Bißole dünkten ihm schwer wie Blei. Mit äußerster Anstrengung riß er sie hoch.“

„Der Schuß traf sie. Dröhnen schlug Barr die Arme hoch — dann fiel er lautlos hintertür.“

„Ragen glitt die Waffe aus der Hand. Um Gott! was bedeutete das? Welche ist ein Spurt? Er hatte ja gar nicht gezögert!“

„Hörn hatte eine schokoflose Nacht gehabt. Seit Stunde des Duells war er längst auf und hinke, von Unruhe gepeinigt.“

„Die Dame legt sich nicht abweisen, Herr Justizrat. — Sie bittet so flehentlich, ich augenblicklich in so großer Erregung, daß es gewiß etwas sehr Ernstes und Dringendes ist.“

„Hörn! Das ist etwas anders. Sie soll hereinkommen. — halt! Frau Baumann. Wir bekommen dieleicht — Besuch. Hüften Sie gleich das große Hinterzimmer unten, das nach dem Garten geht.“

„Hörn! Das ist etwas anders. Sie soll hereinkommen. — halt! Frau Baumann. Wir bekommen dieleicht — Besuch. Hüften Sie gleich das große Hinterzimmer unten, das nach dem Garten geht.“

„Hörn! Das ist etwas anders. Sie soll hereinkommen. — halt! Frau Baumann. Wir bekommen dieleicht — Besuch. Hüften Sie gleich das große Hinterzimmer unten, das nach dem Garten geht.“

„Hörn! Das ist etwas anders. Sie soll hereinkommen. — halt! Frau Baumann. Wir bekommen dieleicht — Besuch. Hüften Sie gleich das große Hinterzimmer unten, das nach dem Garten geht.“

„Hörn! Das ist etwas anders. Sie soll hereinkommen. — halt! Frau Baumann. Wir bekommen dieleicht — Besuch. Hüften Sie gleich das große Hinterzimmer unten, das nach dem Garten geht.“

Öffentliche Bewirtschaftung des Viehwiesens und Holzweidens.

In diesen Tagen wird die Bewirtschaftung des gesamten Viehwiesens und Holzweidens für die öffentliche Hand genommen werden. Die Erzeugnisse werden durch die Reichsstelle für Gemüse und Obst auf die Bundesstaaten zur Unterverteilung auf die Kommunalverbände verteilt. Unter die öffentliche Bewirtschaftung fallen auch die Erzeugnisse, die von Kommunalverwaltungen und Großveräußerern auf eigene Rechnung bei Fabriken hergestellt werden. Jeder verkaufsfähige Erzeugnis, auch ein Vorausverkauf erst noch herzustellender Erzeugnisse ist, wie die Reichsstelle für Gemüse und Obst mitteilt, schon jetzt unterlag.

Diese Mitteilungen sind geeignet, die städtische Bevölkerung mit Sorge zu erfüllen. Derartige Maßnahmen, wie hier angeführt, haben bisher vielfach dahin geführt, daß der Zuzug der Bevölkerung die betreffende Ware entzogen wurde. Es muß deswegen beifriedet werden, daß im nächsten Winter noch weniger Viehwiesens- und Holzweidens zu bekommen sein wird als im vorjährigen. Das Verbot des Viehwiesens und der Holzweidens im vorigen Herbst, von demselben, Reichsstelle für Gemüse und Obst vernachlässigt, muß das als sehr unangenehme Vorbereitung dienen. — Lehrreich sind den Gemeinverwaltungen vornehmlich hier ein Wen eingeholten, der dem bisher empfohlenen und durchgeführten Verfahren direkt entgegenläuft. Man empfiehlt vielfach eigene Abhölfen der Gemeinden für Planungsmittelbezug. Beim Frühjahrsjahr wurde ihnen der Abhölfen von Viehwiesensverträgen mit den Erzeugern zur Pflicht gemacht. Solche die Gemeinden oder etwa auch aufträge auf Verfehlung von Rechenen erfüllt, so werden die Beträge zur Anschaffung wieder als rechnerisch für die Gemeinden erklärt, und die Reichsstelle für Gemüse und Obst tritt ihrerseits in diese Rechte.

Aus Provinz und Reich

Anderszeichnungen.

Schwendt, 5. Juni. Das Eisenerz wurde verbleiben dem Anführer-Vertragspartner Kurt Gondolf und dem Kraftträger Max Ehn.

Duerfurt, 5. Juni. Das Eisenerz erhielt der Gewerke Friede, Müller er, Unteroffizier E. L. er aus Duerfurt und Unteroffizier Geißler er aus Barchfeld. Die drei Anderszeichnungen heißen bei einer Kompanie.

Brinnrode, 5. Juni. Der Gewerke Fern. Kühne erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisenerz.

Anglistische.

Duehlburg, 5. Juni. Bei dem letzten schweren Gewitter wurde der 52 Jahre alte Arbeiter Mannan auf dem logen, Gungelplane in der Nähe des Garnisonlagars vom Blitz erschlagen.

Camburg, 5. Juni. Als der Oberpostkammerer Fritz Hübner am heißen Bahndamm den Briefkasten geleert hatte und mit einem anderen Postbeamten über die Briefe eilte, wurde er vom einen D-Bug erfasst und getötet.

Die Hindenburg-Brücke.

Hagen, 5. Juni. Nachdem durch den Oberlandesbauinspektor Barrot Alforsge aus Breslau im Beisein von Vertretern der Provinzialbehörden, der königlichen Eisenbahndirektion Posen und der Spitzen der Reichs- und holländischen Behörden die landespolizeiliche und technische Abnahme der neuen D-B-Brücke, die den Namen Hindenburg-Brücke erhalten hat, stattgefunden hatte, fand in feierlicher Weise die Einweihung der Brücke und deren Verkehrseröffnung statt. Oberbürgermeister Seelher hielt die Weidrede. Er verlas ein Schreiben Sr. Exzellenz des Generalstatthalters von Hindenburg, in dem der Nationalpreis seiner Freude Ausdruck fand, daß die neue Brücke seinen Namen führen soll. Die 138 Meter lange Brücke über den Rima Weidert u. G. in Grünberg i. Schl. erbaut. Zu den 700 000 Mark betragenden Baukosten haben das Ministerium der öffentlichen Arbeiten 100 000 Mark, das Reichswirtschaftsministerium 120 000 Mark, die Provinz Sachsen 127 000 Mark und die Stadt Göttingen 353 000 Mark beigetragen.

Erzdenkmale.

Aburg, 5. Juni. In einer hier stattgefundenen Versammlung wurde die Errichtung einer Erzdenkmale für Lebensmittel aller Art, Gemüse- und Baummittel im Rahmen der Robur beschlossen. Es soll eine 8 m. h. G. errichtet und ein sogenannter Zimmermann der Erzdenkmale zur Ausführung gelangen. Die Verwirklichung soll in die Hände der holländischen Hauptgenossenschaft in Göttingen gelegt werden.

Vom Auslande

Demerschrift in Südböhmen.

Stockholm, 4. Juni. Laut „Aftonbladet“ sind die Häuser der holländischen Stadt Bananal in Flammen auf.

Städtische brannte 26 Straßen im Stadtzentrum mit sämtlichen Umkleekabinen, Schulen und einem Lagerort nieder. Die meisten Straßen und sonstigen Baulenstände sind verbrannt. Die Zahl der Menschenopfer ist sehr groß.

Gewinn-Auszug

9. Preuss. Kl.-L. (235. Kl.) Klassen-Lotterie A. Klasse, 23. Ziehungsang. 4. Juni 1917.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallt, und zwar je eine nach der Loss gleich hoher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Verlosungszahlung wurden Gewinne über 100 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 60000 M	7649
4 Gewinne zu 80000 M	74364 320490
6 Gewinne zu 5000 M	67643 103889 163698
87028 47882 64827 67089 87612 77245 9387 10660 32471 22694 81398	
134848 132674 144990 140638 150607 188212 170498 189401 196102	
189893 202026 212167 21670 234495 237031	
128 Gewinne zu 1000 M	14187 17765 21054 26283 33850 33187
49022 46605 48228 68916 67400 68616 70228 74772 74049 79828 80196	
81376 85126 90760 91871 92990 97708 98730 100695 102974 106880	
104557 107011 109883 108186 109719 123887 127487 121876 123281 127854	
148709 163602 165220 165888 165406 168301 161898 164574 169919	
167026 171002 176854 178478 177766 180047 181303 187444 191282	
196285 197699 203846 204403 210674 220741 220955 228459 229051	
128 Gewinne zu 500 M	8599 5788 7182 9013 9209 19748 23410
37427 82440 82818 83972 84439 85535 85827 80134 87033 87816	
83188 84071 85843 86020 86410 87280 83893 85837 86194 87033 87816	
88488 88488 76878 77743 81990 82841 83263 87267 87472 89198 117330	
124627 128417 129881 138186 140273 142789 143176 141182 141209	
141130 145032 146704 148760 151034 153814 154890 156989 167014	
161577 162683 168600 167788 175709 179983 181288 183851 183887	
190190 192628 192608 197226 199284 200998 21411 216403 216636	
228225 221002 220006 227222 228741 231188 231230 232483	

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 50 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 3000 M	1. Palma 300000 M 160030
10 Gewinne zu 5000 M	15314 26270 30683 19700 182410
20 Gewinne zu 3000 M	25335 82207 79725 91916 98461 100888
100938 110683 120089 127384 176882 210289 227198 121182 128458	
62 Gewinne zu 1000 M	18511 22972 24103 26083 29700 31475
40043 49244 58338 62887 65319 108221 110928 116852 127562 144287	
150090 164015 162381 207111 202147 216517 217909 228273 228200	
85097	
98 Gewinne zu 600 M	371 139 6511 13528 28243 26211 26850 31635
37121 40785 48088 62813 67054 69036 76726 80846 82220 81068 80444	
89981 92184 98017 106113 105690 109718 109718 109718 121182 128458	
138988 149621 160570 150281 154027 156015 160420 161003 168878	
170705 171012 176021 180379 184438 187485 193677 197201 203427	
202880 218581 233880	

Ablieferung nicht mehr verwendbarer getragener Schuhwaren und der von solchen herflammenden Abfälle.

Allgemeines.

Der Reichsstellungsstelle ist durch § 8 der Bekanntmachung des Reichsanalogs über den Verkehr mit getragenen Kleidungs- und Wäscheartikeln und getragenen Schuhwaren vom 28. Dezember 1916 der ganze Bestand an getragenen Schuhwaren, soweit sie nicht wiederherstellbar sind vorzulegen. Dies ist geschehen, um das als solches nicht mehr verwendbare Schuhwerk durch sachgemäße Verarbeitung der Abfälle wieder nutzbar zu machen und auf diesem Wege Erlös für neues Leder zu beschaffen.

Den Kommunalverbänden ist es daher zur bringenden Pflicht gemacht worden, auf das Einmischen von unbrauchbarem Schuhwerk und der hieraus flammenden Abfälle bedacht zu sein. Auch das schlechteste Schuhwerk ist nicht mehr verwendbar. Die Reichsstellungsstelle wird nur dann in der Lage sein, den Kommunalverbänden Leder zum Beschaffen und sonstigen Annehmlichkeiten der bei ihnen abgelieferten wieder herstellbaren Schuhe zur Verfügung zu stellen, wenn das Einmischen von getragener Schuhwerk mit allem Eifer erfolgt.

Anzunehmen sind von den beauftragten Stellen alle nicht mehr wiederherstellbaren Schuhe, Pantoffeln, Schlappen usw., soweit auf diesem Schuhwerk Lederreste vorhanden sind, und alle von solchen flammenden Lederabfälle.

II.

Verbot des Zerrens nicht mehr wiederherstellbaren Schuhwerks.

Die beauftragten Sammelstellen haben alles bei ihnen eingehende nicht mehr wiederherstellbare Schuhwerk in dem Zustande wie es abgeleitet ist, an die Abnehmer der Reichsstellungsstelle abzuliefern. Nicht zulässig ist es, dieses Schuhwerk vorher zu zerlegen oder abzutrennen, weil hierdurch die Möglichkeit der Wiederherstellung, aus diesem nicht mehr verwendbaren Schuhwerk gutes Rohmaterial für Sohlen oder Oberleder zu gewinnen, erschwert oder vereitelt würde.

Falsch würde die Reichsstellungsstelle alles zum Ausbessern von Schuhwerk erforderliche Rohmaterial zu billigen Preisen zur Verfügung stellen.

III.

Sammelstelle.

Mit der Sammlung der nicht mehr verwendbaren getragenen Schuhwaren und der von solchen herflammenden Abfälle ist die amtliche Sammel- und Verkaufsstelle für getragene Bekleidung — Nr. 3 — Merseburg, Karlsruher Str. 4 — Fernruf 501 — für den Bezirk der Stadt Merseburg und die angrenzlichen Umkleekabinen, Ortschaften und Gutsbezirke beauftragt.

Die vorgenannte Stelle hat Anweisung, nicht nur die noch brauchbaren, sondern auch alle nicht mehr verwendbaren Schuhwaren abzunehmen.

Die Beauftragung erfolgt an Ort und Stelle nach Anhörung der amtlich verpflichteten Sachverständigen. Die von diesen Sachverständigen festgestellten Preise sind sowohl für Verkäufer als auch für die abnehmende Sammelstelle bindend. Natürlich ist auch die unregelmäßige Abgabe erlaublich.

Wir richten an unsere Einwohnerheit und alle beteiligten Kreisbewohnerinnen das bringende Ergehen, die Sammelstelle bei Erfüllung ihrer amtlichen Aufgabe nach Kräften zu unterstützen und alles irgend entbehrliche Schuhwerk, sowie die Abfälle daraus, abzuliefern.

Auch das schlechteste Schuhwerk ist willkommen!

Merseburg, den 26. Mai 1917.

Nr. 3. 8792/17.

Der Magistrat.

Grütwurst.

Am Mittwoch, den 6. Juni 1917, nachmittags von 4-7 1/2 Uhr, wird an die Merseburger Einwohner auf Marke Nr. 14 der Grütwurstfeste 1/2 Pfund Grütwurst zum Preis von 60 Pf. abgegeben.

Zur Regelung des Verkehrs geschieht die Ausgabe in nachstehender Reihenfolge:

im Laden Burgstraße Nr. 16 für die Inhaber der Grütwurstkarten Nr. 2301-8100

im Laden an der Geisel Nr. 3 für die Inhaber der Grütwurstkarten Nr. 8101-9000

Im übrigen bleibt es bei dem bekannten Verfahren.

Zur schnelleren Abwicklung des Verkehrs wird erlaubt, das Weiß (60 Pfund) für 1/2 Pfund Grütwurst abzugeben, nicht aber zu kaufen.

Merseburg, den 5. Juni 1917 II. Nr. 2522/17. Der Magistrat.

Gut bürgerl. Mittagstisch (1 Mark.) Dierken unter S. R. an die Geschäftsstelle d. Stg.

Ausgabe von Lebensmitteln.

I. Auf Bezugsschein Nr. 10 sollen auszugeben werden: auf den Stapel der Bewirtschaftung 125 g Butterfett zum Preise von 15 Pf. ferner auf Bezugsschein Nr. 11 Butterfett oder sterilisierte Milch und zwar: 1. 1.60. 2. 1.60. 3. 1.60. 4. 1.60. 5. 1.60. 6. 1.60. 7. 1.60. 8. 1.60. 9. 1.60. 10. 1.60. 11. 1.60. 12. 1.60. 13. 1.60. 14. 1.60. 15. 1.60. 16. 1.60. 17. 1.60. 18. 1.60. 19. 1.60. 20. 1.60. 21. 1.60. 22. 1.60. 23. 1.60. 24. 1.60. 25. 1.60. 26. 1.60. 27. 1.60. 28. 1.60. 29. 1.60. 30. 1.60. 31. 1.60. 32. 1.60. 33. 1.60. 34. 1.60. 35. 1.60. 36. 1.60. 37. 1.60. 38. 1.60. 39. 1.60. 40. 1.60. 41. 1.60. 42. 1.60. 43. 1.60. 44. 1.60. 45. 1.60. 46. 1.60. 47. 1.60. 48. 1.60. 49. 1.60. 50. 1.60. 51. 1.60. 52. 1.60. 53. 1.60. 54. 1.60. 55. 1.60. 56. 1.60. 57. 1.60. 58. 1.60. 59. 1.60. 60. 1.60. 61. 1.60. 62. 1.60. 63. 1.60. 64. 1.60. 65. 1.60. 66. 1.60. 67. 1.60. 68. 1.60. 69. 1.60. 70. 1.60. 71. 1.60. 72. 1.60. 73. 1.60. 74. 1.60. 75. 1.60. 76. 1.60. 77. 1.60. 78. 1.60. 79. 1.60. 80. 1.60. 81. 1.60. 82. 1.60. 83. 1.60. 84. 1.60. 85. 1.60. 86. 1.60. 87. 1.60. 88. 1.60. 89. 1.60. 90. 1.60. 91. 1.60. 92. 1.60. 93. 1.60. 94. 1.60. 95. 1.60. 96. 1.60. 97. 1.60. 98. 1.60. 99. 1.60. 100. 1.60. 101. 1.60. 102. 1.60. 103. 1.60. 104. 1.60. 105. 1.60. 106. 1.60. 107. 1.60. 108. 1.60. 109. 1.60. 110. 1.60. 111. 1.60. 112. 1.60. 113. 1.60. 114. 1.60. 115. 1.60. 116. 1.60. 117. 1.60. 118. 1.60. 119. 1.60. 120. 1.60. 121. 1.60. 122. 1.60. 123. 1.60. 124. 1.60. 125. 1.60. 126. 1.60. 127. 1.60. 128. 1.60. 129. 1.60. 130. 1.60. 131. 1.60. 132. 1.60. 133. 1.60. 134. 1.60. 135. 1.60. 136. 1.60. 137. 1.60. 138. 1.60. 139. 1.60. 140. 1.60. 141. 1.60. 142. 1.60. 143. 1.60. 144. 1.60. 145. 1.60. 146. 1.60. 147. 1.60. 148. 1.60. 149. 1.60. 150. 1.60. 151. 1.60. 152. 1.60. 153. 1.60. 154. 1.60. 155. 1.60. 156. 1.60. 157. 1.60. 158. 1.60. 159. 1.60. 160. 1.60. 161. 1.60. 162. 1.60. 163. 1.60. 164. 1.60. 165. 1.60. 166. 1.60. 167. 1.60. 168. 1.60. 169. 1.60. 170. 1.60. 171. 1.60. 172. 1.60. 173. 1.60. 174. 1.60. 175. 1.60. 176. 1.60. 177. 1.60. 178. 1.60. 179. 1.60. 180. 1.60. 181. 1.60. 182. 1.60. 183. 1.60. 184. 1.60. 185. 1.60. 186. 1.60. 187. 1.60. 188. 1.60. 189. 1.60. 190. 1.60. 191. 1.60. 192. 1.60. 193. 1.60. 194. 1.60. 195. 1.60. 196. 1.60. 197. 1.60. 198. 1.60. 199. 1.60. 200. 1.60. 201. 1.60. 202. 1.60. 203. 1.60. 204. 1.60. 205. 1.60. 206. 1.60. 207. 1.60. 208. 1.60. 209. 1.60. 210. 1.60. 211. 1.60. 212. 1.60. 213. 1.60. 214. 1.60. 215. 1.60. 216. 1.60. 217. 1.60. 218. 1.60. 219. 1.60. 220. 1.60. 221. 1.60. 222. 1.60. 223. 1.60. 224. 1.60. 225. 1.60. 226. 1.60. 227. 1.60. 228. 1.60. 229. 1.60. 230. 1.60. 231. 1.60. 232. 1.60. 233. 1.60. 234. 1.60. 235. 1.60. 236. 1.60. 237. 1.60. 238. 1.60. 239. 1.60. 240. 1.60. 241. 1.60. 242. 1.60. 243. 1.60. 244. 1.60. 245. 1.60. 246. 1.60. 247. 1.60. 248. 1.60. 249. 1.60. 250. 1.60. 251. 1.60. 252. 1.60. 253. 1.60. 254. 1.60. 255. 1.60. 256. 1.60. 257. 1.60. 258. 1.60. 259. 1.60. 260. 1.60. 261. 1.60. 262. 1.60. 263. 1.60. 264. 1.60. 265. 1.60. 266. 1.60. 267. 1.60. 268. 1.60. 269. 1.60. 270. 1.60. 271. 1.60. 272. 1.60. 273. 1.60. 274. 1.60. 275. 1.60. 276. 1.60. 277. 1.60. 278. 1.60. 279. 1.60. 280. 1.60. 281. 1.60. 282. 1.60. 283. 1.60. 284. 1.60. 285. 1.60. 286. 1.60. 287. 1.60. 288. 1.60. 289. 1.60. 290. 1.60. 291. 1.60. 292. 1.60. 293. 1.60. 294. 1.60. 295. 1.60. 296. 1.60. 297. 1.60. 298. 1.60. 299. 1.60. 300. 1.60. 301. 1.60. 302. 1.60. 303. 1.60. 304. 1.60. 305. 1.60. 306. 1.60. 307. 1.60. 308. 1.60. 309. 1.60. 310. 1.60. 311. 1.60. 312. 1.60. 313. 1.60. 314. 1.60. 315. 1.60. 316. 1.60. 317. 1.60. 318. 1.60. 319. 1.60. 320. 1.60. 321. 1.60. 322. 1.60. 323. 1.60. 324. 1.60. 325. 1.60. 326. 1.60. 327. 1.60. 328. 1.60. 329. 1.60. 330. 1.60. 331. 1.60. 332. 1.60. 333. 1.60. 334. 1.60. 335. 1.60. 336. 1.60. 337. 1.60. 338. 1.60. 339. 1.60. 340. 1.60. 341. 1.60. 342. 1.60. 343. 1.60. 344. 1.60. 345. 1.60. 346. 1.60. 347. 1.60. 348. 1.60. 349. 1.60. 350. 1.60. 351. 1.60. 352. 1.60. 353. 1.60. 354. 1.60. 355. 1.60. 356. 1.60. 357. 1.60. 358. 1.60. 359. 1.60. 360. 1.60. 361. 1.60. 362. 1.60. 363. 1.60. 364. 1.60. 365. 1.60. 366. 1.60. 367. 1.60. 368. 1.60. 369. 1.60. 370. 1.60. 371. 1.60. 372. 1.60. 373. 1.60. 374. 1.60. 375. 1.60. 376. 1.60. 377. 1.60. 378. 1.60. 379. 1.60. 380. 1.60. 381. 1.60. 382. 1.60. 383. 1.60. 384. 1.60. 385. 1.60. 386. 1.60. 387. 1.60. 388. 1.60. 389. 1.60. 390. 1.60. 391. 1.60. 392. 1.60. 393. 1.60. 394. 1.60. 395. 1.60. 396. 1.60. 397. 1.60. 398. 1.60. 399. 1.60. 400. 1.60. 401. 1.60. 402. 1.60. 403. 1.60. 404. 1.60. 405. 1.60. 406. 1.60. 407. 1.60. 408. 1.60. 409. 1.60. 410. 1.60. 411. 1.60. 412. 1.60. 413. 1.60. 414. 1.60. 415. 1.60. 416. 1.60. 417. 1.60. 418. 1.60. 419. 1.60. 420. 1.60. 421. 1.60. 422. 1.60. 423. 1.60. 424. 1.60. 425. 1.60. 426. 1.60. 427. 1.60. 428. 1.60. 429. 1.60. 430. 1.60. 431. 1.60. 432. 1.60. 433. 1.60. 434. 1.60. 435. 1.60. 436. 1.60. 437. 1.60. 438. 1.60. 439. 1.60. 440. 1.60. 441. 1.60. 442. 1.60. 443. 1.60. 444. 1.60. 445. 1.60. 446. 1.60. 447. 1.60. 448. 1.60. 449. 1.60. 450. 1.60. 451. 1.60. 452. 1.60. 453. 1.60. 454. 1.60. 455. 1.60. 456. 1.60. 457. 1.60. 458. 1.60. 459. 1.60. 460. 1.60. 461. 1.60. 462. 1.60. 463. 1.60. 464. 1.60. 465. 1.60. 466. 1.60. 467. 1.60. 468. 1.60. 469. 1.60. 470. 1.60. 471. 1.60. 472. 1.60. 473. 1.60. 474. 1.60. 475. 1.60. 476. 1.60. 477. 1.60. 478. 1.60. 479. 1.60. 480. 1.60. 481. 1.60. 482. 1.60. 483. 1.60. 484. 1.60. 485. 1.60. 486. 1.60. 487. 1.60. 488. 1.60. 489. 1.60. 490. 1.60. 491. 1.60. 492. 1.60. 493. 1.60. 494. 1.60. 495. 1.60. 496. 1.60. 497. 1.60. 498. 1.60. 499. 1.60. 500. 1.60. 501. 1.60. 502. 1.60. 503. 1.60. 504. 1.60. 505. 1.60. 506. 1.60. 507. 1.60. 508. 1.60. 509. 1.60. 510. 1.60. 511. 1.60. 512. 1.60. 513. 1.60. 514. 1.60. 515. 1.60. 516. 1.60. 517. 1.60. 518. 1.60. 519. 1.60. 520. 1.60. 521. 1.60. 522. 1.60. 523. 1.60. 524. 1.60. 525. 1.60. 526. 1.60. 527. 1.60. 528. 1.60. 529. 1.60. 530. 1.60. 531. 1.60. 532. 1.60. 533. 1.60. 534. 1.60. 535. 1.60. 536. 1.60. 537. 1.60. 538. 1.60. 539. 1.60. 540. 1.60. 541. 1.60. 542. 1.60. 543. 1.60. 544. 1.60. 545. 1.60. 546. 1.60. 547. 1.60. 548. 1.60. 549. 1.60. 550. 1.60. 551. 1.60. 552. 1.60. 553. 1.60. 554. 1.60. 555. 1.60. 556. 1.60. 557. 1.60. 558. 1.60. 559. 1.60. 560. 1.60. 561. 1.60. 562. 1.60. 563. 1.60. 564. 1.60. 565. 1.60. 566. 1.60. 567. 1.60. 568. 1.60. 569. 1.60. 570. 1.60. 571. 1.60. 572. 1.60. 573. 1.60. 574. 1.60. 575. 1.60. 576. 1.60

Bekanntmachung.

Für den Verkehr in den Ostseebädern und den an der Küste gelegenen Ortschaften im Bezirk des II. Armeekorps und die Insel Rügen wird die Besondere Bekanntmachung Nr. 10 des Bundesverkehrs für den Sommerfahrplan 1916, mit Ausnahme von Ostseebädern, wo er grundsätzlich verboten ist.

I. Bestimmungen über Ausweispapiere.

1. Badebäder und Bäder, die reichsdeutsch sind oder verhältnismäßig Staaten angehörend sind, müssen sich dem Bundesverkehrs nach dem Inhalt des Besonderen Verkehrs und den an der Küste gelegenen Ortschaften widerrätlich gehalten, wenn sie im Besitze eines von der Polizeibehörde des Wohn- oder dauernden Aufenthaltsortes ausgeteilten Ausweispapiers sind, mit dem eine Personalbeschreibung, eigenhändige Unterschrift und einer Photographie des Inhabers aus neuerer Zeit, sowie mit einer amtlichen Bescheinigung darüber versehen ist, daß der Inhaber des Ausweispapiers tatsächlich die durch die Photographie dargestellte Person ist und die Unterschrift eigenhändig vollzogen hat. Für Familien genügt ein Familienausweis, der die Personalbeschreibungen und Photographien aller Familienmitglieder (einschließlich auswärtiger Angehöriger) enthält. Ausnahmefälle sind nur in besonderen Fällen zulässig. Ausnahmefälle sind nur in besonderen Fällen zulässig. Ausnahmefälle sind nur in besonderen Fällen zulässig.

Die Polizeibehörden dürfen den Ausweis nur ausstellen, wenn die Persönlichkeit des Antragstellers in jeder Hinsicht einwandfrei ist. (Anmerkung I.)

Für diejenigen Personen, welche im Korpsbezirk ihren dauernden Wohnsitz haben, genügt ein von der Polizeibehörde des Wohnortes ausgeteilter Dauer-Ausweis nach angeführtem Muster (Anmerkung II.).

2. Ein Ausweis ist erforderlich für jeden Aufenthalt, auch wenn er weniger als 24 Stunden dauert. Der Ausweis berechtigt innerhalb der beantragten Gültigkeitsdauer, die 6 Monate nicht übersteigen darf, zu ein- oder mehrmaligem Besuch des Badeorts oder der an der Küste gelegenen Ortschaften.

3. Unter den Badebädern und Bädern sind alle Personen zu verstehen, die in den betreffenden Badeorten und den an der Küste gelegenen Ortschaften weder ihren Wohnsitz noch ihren dauernden Aufenthaltsort haben.

4. Bei gemeldetem unter Führung reisenden Schulführern (Peritkolonien), deren Entsendung von Schulen und wohlthätigen Vereinen veranlaßt wird, genügt für die minderjährigen Mitglieder anstelle der Personalbeschreibung die Angabe des Vereins namentlich aufgeführte Eltern oder der Geburtsdatum und Bezeichnung der Eltern oder der Person (Name, Wohnort, Wohnung), wenn die Erlaubnis zum Besuche des Badeortes oder der an der Küste gelegenen Ortschaften vorher bei dem stellvertretenden Generalkommando eingeholt ist.

5. Reichsdeutsche und Angehörige verbündeter Staaten, die aus dem neutralen oder verbündeten Ausland oder aus den besetzten Gebieten zurückkehren, bedürfen keines besonderen Ausweises nach I. 1, wenn der Pass oder das ihm gleichwertige Reisepapier als Beleg für den betreffenden Badeort oder den an der Küste gelegenen Ort angibt.

6. Ruffe reichsdeutsche und verbündeten Staaten angehörige Militärpersonen in Uniform weisen sich durch Militärpapiere aus.

Für deutsche Beamte ist für den Verkehr in den Ostseebädern sowie in den an der Küste gelegenen Ortschaften im Bezirk des II. Armeekorps und auf der Insel Rügen eine Dauer-Ausweiskarte ihrer vorgesetzten Dienstbehörde nach beiliegendem Muster genügt (Anmerkung II.).

7. Die Ausweise sind stets mitzuführen und den zukünftigen Beamten und Militärpersonen auf Verlangen vorzuzeigen.

8. Jeder Ruffe und Haushaltungsmitglied, welcher gegenwärtig Fremde bei sich aufnehmen will, hat sich bei der zukünftigen Dienstbehörde zwecks Erteilung der Genehmigung zu melden. Diese Genehmigung ist auch erforderlich zur Aufnahme von Verwandten auf länger als 3 Tage. Ueber die erfolgte Genehmigung wird eine Bescheinigung erteilt und eine Ruffe geführt.

9. Für die Meldepflicht ist die Bekanntmachung vom 14. September 1916 Abt. Z. Nr. 57438 maßgebend. Für Kinder unter 14 Jahren haben die Eltern oder Vorgesetzte die Eintragung zu machen.

10. In Zweifelsfällen sind die Polizeibehörden berechtigt, verbindliche Anordnungen zu erlassen. Die Ruffe sind verpflichtet, den überwachenden Militärpersonen und Beamten zu jeder Zeit ihr Fremdenbuch vorzulegen und die Fremdenzimmer zur Kontrolle zu öffnen.

II. Für die Insel Rügen wird bestimmt:

1. Jede Person, welche auf der Insel keinen dauernden Wohnsitz hat, muß im Besitze eines Personalausweises nach Abt. I, 1 Absatz 1 sein.

2. Jeder Bewohner von Rügen, welcher die Insel verläßt oder auf sie zurückkehrt, muß im Besitze eines Dauer-Ausweises nach angeführtem Muster sein. (Anmerkung II.)

3. Kinder unter 14 Jahren bedürfen keines Ausweises.

4. Der Ausweis ist jederzeit auf Verlangen den dienstlichen Sicherheitsbeamten vorzuzeigen.

III. Die Zulassung feindlicher und neutraler Ausländer ist verboten.

Ausnahmen unterliegen der schriftlichen Genehmigung des stellvertretenden Generalkommandos. Feindliche und neutrale Ausländer, die in Deutschland wohnen oder ihren dauernden Aufenthaltsort haben, weisen sich durch den Ausweis nach I. 1 und durch den Pass oder den keine Stelle vertretenden Paßbrief aus; die aus dem Auslande oder aus den besetzten Gebieten einreisenden feindlichen und neutralen Ausländer müssen im Besitze des vorgeschriebenen Passes sein.

IV. Bestimmungen über die Abwicklung des Badeverkehrs.

1. Badeaufenthalte dürfen erstreckt und beendet werden. Das Verhalten der Besucher ist an dem der Würdigen bedarf nicht erstreckt zu werden.

3. Photographieren und Zeichnen sowie das Mitführen von photographischen Apparaten ist verboten. Ausnahmen unterliegen der schriftlichen Genehmigung des stellvertretenden Generalkommandos.

4. Vergnügungsdampfer, Motorboote, Segel- und Ruderboote dürfen an den für den Badeverkehr erlaubten Küstenorten verkehren, ausgenommen ist die Schweinmünder Bucht. Für die Benutzung der Boote sind die Bekanntmachungen vom 28. November 1915 (Z. 54918) und vom 28. Oktober 1916 (Z. 52787) zu beachten.

5. Einbürgerungen und Erleichterungen sind vom Bundesamt beim stellvertretenden Generalkommando beim bei der Kommandantur Schweinmünde zu beantragen.

6. Die Einhaltung der gegebenen Bestimmungen wird durch die örtlich zuständigen Polizeibehörden, sowie deren Beauftragten und die örtlichen Polizeibehörden überwacht. Die Landrätsämter haben die Durchführung zu überwachen.

Für die im Besondere Schweinmünde liegenden Badeorte ist der Kommandant zum Erlaß für etwa erforderlich ersuchte abändernde Bestimmungen bzw. für Zufälle zuständig.

V. Zuwiderhandlungen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung, die im Interesse der öffentlichen Sicherheit ergriffen werden müssen, sind dem Bundesamt zum Erlaß für etwa erforderlich ersuchte abändernde Bestimmungen bzw. für Zufälle zuständig.

VI. Diese Verordnung tritt zu I, III, IV und V mit dem 1. November 1916, zu II und VI mit dem 15. Dezember 1916 in Kraft.

Sitz im, den 28. Oktbr., 14. Novbr., 11. Dezbr. 1916 und 16. Mai 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des II. Armeekorps
 gg.: **Führ. von Vietinghoff**
 General der Kavallerie à la suite des Kaiserl. Regim. Königin.
 Abt. Z. Nr. 66550/70489/73720/83320.

Veröffentlicht:
 Merseburg, den 2. Juni 1917.
Der Königliche Landrat.
 J. W. Kärten, Kreissekretär.

Muster I.

zum Aufenthalt im Ostseebad _____ für _____ (Stand oder Beruf, Vor- und Zunamen) _____ aus _____ (nebst Familie). Gültig vom _____ bis _____ 191____ für folgende Personen:

- (Vor- und Zunahme) _____ Photographie (abzuheften) Eigenhändige Unterschrift.
- pp. wie bei 1.
- pp. wie bei 2.
- (Vor- und Zunahme) _____ 8 Jahre alt!
- (Vor- und Zunahme) _____ 6 Jahre alt!
- (Vor- und Zunahme) _____ Dienstmäßigen.

Personalbeschreibung. Photographie (abzuheften) Eigenhändige Unterschrift.

Es wird bezeugt, daß der Vorgesetzte(n) tatsächlich die durch Photographie(n) dargestellte(n) Person(en) ist und die Unterschriften eigenhändig vollzogen hat.

Die Polizeiverwaltung.

(Dienststempel.) **Muster II.** (Vorderseite.)

Dauer-Ausweiskarte

für _____ (Rückseite.)

Vor- und Zunamen: _____
 Geburtsdag: _____
 Geburtsort: _____
 Staatsangehörigkeit: _____
 Größe: _____
 Gestalt: _____
 Haar: _____
 Augen: _____
 Nase: _____
 Bart: _____
 Haare: _____
 Besondere Kennzeichen: _____

(Eigenhändige Unterschrift.)

Es wird hiermit bezeugt, daß der Befehlhaber vorliegende Unterschrift eigenhändig vollzogen hat.

den _____ 191____

Die Ostseepolizeibehörde.

Muster III. (Vorderseite wie Muster II.)

Vor- und Zunamen: _____
 Geburtsdag: _____
 Geburtsort: _____
 Staatsangehörigkeit: _____
 Größe: _____
 Gestalt: _____
 Haar: _____
 Augen: _____
 Bart: _____
 Haare: _____

Hier ist die Photographie aufzukleben und darauf abzukleben, daß der Stempel durch die Karte und die Photographie trifft.

Bekanntmachung:
 Es wird hiermit bezeugt, daß der Befehlhaber die durch die Photographie dargestellte Person ist, die darunter befindliche Unterschrift eigenhändig vollzogen hat und in dienlichem Auftrage reist.
 den _____ 191____
 (Vorgesetzte Dienstbehörde.)
 (Eigenhändige Unterschrift.)

Bekanntmachung.

Die Leitung des Bedarfs an Schmiebefolien für landwirtschaftliche Betriebe aller Art liegt auf dem Gebiet der Reichsanzeiger des Landwirtschaftsministeriums, die die Materialherstellung des Landwirtschaftsministeriums mittel, zur Erzeugung der Schmiebefolien notwendig sind, werden liefert. Bei der im Laufe des Sommers stattfindenden Abfuhr der großen Restbestände werden große Mengen von Restmaterial zu haben zu diesem Zweck zur Verfügung. Nach angelegten Verträgen soll eine etwa von gleichen Teilen zusammengesetzte Mischung von Schmiebefolien und von Restmaterial unterhalb des Schmiebefolien sich verwenden erwiesen haben. Die Kriegsmaterialienstellen werden Gelegenheit nehmen, hierauf hinzuwirken.

Berner müssen sich darauf annehmen, daß die rechtzeitige Anlieferung der Erzeugnisse, Drehschleifen, Mäschmaschinen und dergl. von größter Bedeutung ist. Bei dem Mangel an Facharbeitern brauchen die Reparaturwerkstätten naturgemäß längere Zeit um im Frieden, um die Wiederherstellungsarbeiten zu erledigen. Wo der Bedarf an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten an der bisherigen Einkaufsstelle nicht abgedeckt werden kann oder wo die Reparaturwerkstätten die aufgegebenen Reparaturen nicht leisten können, sind die Maschinenausgleichsstellen (MAG) anzurufen, welche kostenlos die Vermittlung für den Ankauf von Maschinenfabriken, Händlern und Reparaturwerkstätten übernehmen.

- Maschinenausgleichsstellen befinden sich:
- Magdeburg, Kaiserstraße 12a für die Kreise: Osterburg, Magdeburg, Salzwedel, Stendal, Gardelegen, Jerchow I und II, Neuhaldensleben, Wolmirstedt, Osterleben, Wanzleben, Halberstadt, Bernburg, GutsMuths, Halle a. S., Merseburg.
 - Bernburg, Parzelle 11 für die Kreise: Ballenstedt, Bernburg, Götting, Dessau, Jerchow.
 - Leipzig, Ballenstedt, Parzelle 11 für die Kreise: Torgau, Delitzsch, Weißenfels, Seitz, Naumburg, Schweinitz, Eilenburg, Altenburg, Ronneburg, Nöb.
 - Erfurt, Bahnhofstr. 6 für die Kreise: Nordhausen, Gotha, Weichenstein, Borsdorf, Weiskirchen, Mühlhausen, Weichenstein, Erfurt, Vangerow, Schleifungen.
 - Zwickau I, S. Amalienstraße 6 für den Kreis: Jena.

Die Vertrauensleute für die Maschinenausgleichsstellen Magdeburg sind die Herren:

- Direktor Böhmig, Salzwedel, Ueberlandzentrale, Paul Köhlermann, Genthin, Architekt Vargum, Stendal, Theo Zimmermann, Burg a. M., Wilhelm Bräse, Neuhaldensleben, Albert Thormann, Schönebeck a. E., Ludwig Winkler, Halle a. S., Direktor Max Brünn, Gardelegen, Ueberlandzentrale, Gustav Wille, Osterleben, Weiler, Seehausen bei Magdeburg, Bergringierier Mann, Weichenstein, Ingenieur W. Harfuss, Halberstadt.

Die Vertrauensleute für die Maschinenausgleichsstellen Bernburg sind die Herren:

- Direktor Karl Waber, Dessau, Betriebsdirektor Müde, Dessau, Bergringierier W. Franz, Götting, Direktor Günther, Stokfurt, Direktor Rob. Wierschleben, Fabrikbesitzer Steint, Duedlinburg, Zivilingenieur Niemeier, Ballenstedt.

Der Vertrauensmann für die Maschinenausgleichsstelle Erfurt ist:

- Herr Ingenieur Bruno Gortwisch, Götting, Merseburg, den 31. Mai 1917.

Der Königliche Landrat.
 J. W. Kärten, Kreissekretär.

INSERATE

im „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) haben stets den besten Erfolg.

(Eigenhändige Unterschrift.)